

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

19.8.1838 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 229.

Sonntag, den 19. August

1838.

Baden.

Baden, 16. Aug. Unter den weiter angekommenen Badegästen und andern Fremden bemerkt man: Tollemache, aus London; Lord W. Russell, aus England; Hartmann, Mitglied der franz. Deputirtenkammer, aus Münster; de la Noue, aus Paris; Joubert und Partonnay, Advokaten, aus Paris; Marquis v. Vallier und Graf v. Chalon, aus Paris; Ologstein, aus Bremen; Wolff, aus Königsberg; v. d. Lühe, aus Stettin; v. Platen und v. Schulenberg, k. preuß. Offiziere, aus Berlin; Graf v. Duadt, aus Jöny; Sir G. F. Brooke, aus England; Graf v. Harence, aus Frankreich; Sir J. und Lady Ch. Guesst, aus England; Muzenbecher, Bankier, aus Hamburg; Brouzet, k. franz. Secoifizier, aus Paris; Baron v. Arnstein, aus Wien; Gräfin Buschkin, aus Hamburg; v. Blankenburg, aus Rudolstadt; Dr. Hagenbach, aus Basel; J. de Cruz de Guerrero, aus St. Petersburg; Graf J. Wasiljoff, aus Rußland; Baron v. Liebenberg und Gräfin Aldini, aus Wien; v. Baratusky, aus Rußland; kön. niederl. General Baron Constant de Rebecque, a. d. Haag; Gräfin v. Bücker, aus Berlin; R. Solty, aus London; Dr. A. Mühn, aus Ungarn; Baron de la Chapelle, aus Frankreich; Dr. Lampe, aus Bremen; Frhr. v. Oberkamp, k. baier. Geschäftsträger am großh. bad. Hofe; Saalston, aus Amerika; Frhr. v. Sagern, aus Nassau; Hayward, aus Amerika; Graf v. Hochberg, aus Fürstentum; Graf v. Bray, aus München; Fürst Galizin, aus Rußland; k. franz. Oberst Epailly, aus Straßburg; Bailly v. Laitischeff, k. russ. Gesandter am wiener Hofe, von St. Petersburg; J. D. v. Balmaseda, aus Spanien; k. franz. General Leclerc, aus Straßburg; Lord Dundas, aus Schottland; Lord J. Hay, aus England; k. franz. Generalleutenant Dumoulin, aus Straßburg; Carl Burlington, Peer von England; Wellesley, aus England; kais. russ. General v. Budberg, aus St. Petersburg; Graf Giulay, k. k. österr. General, aus Wien; Dr. Phil. Thealow, aus Christiania; Frhr. v. Alvensleben und Frhr. v. Bülow, aus Berlin; v. Lengerke, aus Bremen; Graf v. Woronoff, k. russ. Oberzeremonienmeister, aus St. Petersburg; k. franz. Generalleutenant Birome de la Tour-Maubourg, aus Paris; Soederhjelm, Offizier, aus Stockholm; A. de Toledo und Marquis v. Bedemar, aus Spanien. Personenzahl bis heute: 12,545.

* Aus dem Odenwalde, 14. Aug. Am 21. Juni, früh 2 Uhr, wurde beim breitenauer Hof im Walde ein Kohlendrenner vor seiner Kohlhütte von 2 unbekanntem

Leuten meuchelmörderisch überfallen, wobei derselbe zwei Schrottschüsse in die Kniee erhielt. Infolge ärztlicher Behandlung ist er zwar mit dem Leben, aber leider mit krummen Füßen davon gekommen. Der Verdacht fiel auf 2 junge Forstmänner, die sogleich auf amtliche Anordnung durch die Gendarmerie arretirt, aber nach dem ersten Verhöre wieder frei gelassen wurden, da sie nachgewiesen hatten, daß sie um 2½ Uhr noch im Wirthshause bei einer geschlossenen Gesellschaft vergnügt beisammen waren. Bei der bekannten Thätigkeit der Gendarmerie werden die eigentlichen Thäter hoffentlich bald ausfindig gemacht werden. — Vor 10 Wochen hat sich ein junger Mann heimlich von Frau und Kind entfernt, nachdem er vorher unter sehr lustigen Vorwänden bedeutende Schulden kontrahirt hatte. Man spricht von einer Summe von 6—8000 fl., die man gern kreditirte, weil seine noch lebenden Eltern sehr wohlhabend sind. Die Veranlassung zu dieser Entweichung kennt man noch nicht genau. Man vermuthet, daß er nach Nordamerika ausgewandert ist.

Bayern.

Die Münchener pol. Zeitung bringt folgendes Schreiben aus Kreuth, vom 14. Aug.: „Am 12. d. um 11 Uhr Vormittags erfolgte unvermuthet die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, welcher Abends erst erwartet wurde. Als Se. Maj. aus dem Bauernwagen sprangen, auf welchem Sie von Tegernsee her gefahren waren, um Ihre Maj. die Kaiserin zu überraschen, fragten Sie einen in der Nähe stehenden Gendarmeriebrigadier: „Wo ist die Kaiserin?“ Auf die Nachricht, daß Höchst dieselbe spazieren gegangen, ließen Sie sich die Richtung zeigen, die sie genommen, und verfolgten diesen Weg in größter Eile. Im Walde vernahm Ihre Maj. plötzlich eine Stimme, die Ihren Namen rief. Das kann Niemand seyn, als mein Gemahl, rief Ihre Maj. in freudiger Ueberraschung, und eilte Ihm mit offenen Armen entgegen. Alle in Kreuth Anwesenden suchten nun den Kaiser zu sehen, dessen hohe, würdevolle und doch höchst herablassende Erscheinung auf Jedermann tiefen Eindruck machte. Um 5 Uhr fuhren J. k. M. zu den höchsten Herrschaften nach Tegernsee. Der Kaiser war in voller Uniform. Abends 9 Uhr war der russische Hof wieder in Kreuth. Am 13. war bei Ihrer Maj. der verwittmeten Königin Karoline theatralische Vorstellung, wobei die Herrschaften selbst die Rollen übernommen hatten. Ihre Majestäten, besonders der Kaiser, der viel lachte, schienen sich sehr wohl unterhalten zu haben, und fuhren um 10 Uhr wieder hieher zu

rück. Auf den 16 ist ländlicher Ball angefangt, wobei aber nur Landleute tanzen sollen, so wie auch ein Scheibenschießen, an dem Se. Maj. der Kaiser selbst Antheil nehmen wollen.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 13. August. Die Meßbuden werden bereits aufgeschlagen, und man beeilt sich auch, die großen Veränderungen in Braunsfels noch vor Eintritt der Messe zu vollenden. Eine Menge Meßgüter, namentlich auch schweizer Waaren, sind bereits eingetroffen. Der Wasserstand des Mains begünstigt immer noch die Schifffahrt und mithin die Expedition auf dem Wasser.

(A. 3.)

Frankfurt, 14. August. Der Großhandel unserer Messe beginnt am 29. August, der Detailhandel am 3. Septbr. und am 29. Sept. geht die Messe zu Ende. Man glaubt mit einiger Sicherheit auf eine recht lebhaftes Herbstmesse rechnen zu dürfen.

(F. M.)

Hannover.

Hannover, 15. August. Se. Maj. der König haben dem Lieutenant a. D., Dr. jur. Karl Behne zu Diepholz, ein zehnjähriges ausschließliches Privilegium auf ein von ihm erfundene Vorrichtung zum Lichten gesunkener Schiffe zu ertheilen geruhet.

(Hann. 3.)

Oldenburg.

Oldenburg. Der durch mehrere Schriften rühmlichst bekannte Professor und Direktor des hiesigen Gymnasii, Greverus, hat eine Reise nach Griechenland angetreten, und auf den Wunsch S. Maj. der Königin einen verlängerten Urlaub erhalten, um sich mit dem Neugriechischen ganz vertraut und vielleicht durch seine reichen Erfahrungen um das dortige höhere Schulwesen verdient zu machen.

Preußen.

Berlin, 15. Aug. In einigen öffentlichen Blättern ist angegeben, daß im J. 1836 in dem preussischen Staate 3,888 Ehescheidungsprozesse anhängig gewesen, 3,291 Ehen getrennt und 597 Ehescheidungsklagen zurückgewiesen worden seyen. Diese Zahlen bedürfen insofern einer Berichtigung, als in denselben diejenigen Ehescheidungsprozesse, welche in die zweite Instanz gediehen sind, doppelt gerechnet worden, und als dieselben nur auf diejenigen Provinzen sich beziehen, in welchen das allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat, mithin Neuvorpommern und die Rheinprovinz, soweit in der letzteren noch das gemeine und das französische Recht gelten, nicht mit begreifen.

(Pr. St. 3.)

Polen.

Warschau, 10. Aug. Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt das Verzeichniß der Ordensverleihungen, welche Se. Maj. der Kaiser bei Gelegenheit seines letzten Aufenthalts in Warschau vorgenommen hat; es befinden sich unter den Dekorirten höhere und niedere Beamten aller Behörden und Verwaltungszweige des Königreichs Polen. — In Folge einer kaiserlichen Verfügung, welche die Belohnung des hiesigen Banquiers Joseph Epstein für wichtige

Dienste, die derselbe dem Schatz des Königreichs Polen geleistet, zum Zweck hatte, ist Herr Epstein durch eine Verordnung des Administrationsraths zum Banquier der Reglementskommission des Schatzes und der Finanzen ernannt worden.

Großbritannien.

London, 13. August. Der „Herald“ sagt: Die Admiralität hat den Befehl ertheilt, ein Dampfboot zur Verfügung des Königs der Belgier bereit zu halten, dessen Ankunft zu Ostende von Brüssel auf den Samstag erwartet wurde. Der König wird, erwartet man, seinen hohen Verwandten in England einen kurzen Besuch abstaten und nach Brüssel zeitig genug zurückkehren, um den Festlichkeiten zu Ehren der Septembertage beizuwohnen.

(Herald.)

— Die „News“ schreibt: „Die Berichte über die Heuernte lauten im Allgemeinen ungunstig, in Folge der regnerischen Witterung; und aus demselben Grunde ist die Besorgniß wegen des Ausfalls der Fruchternte sehr gestiegen.“ Auch andere Blätter äußern ihre Befürchtungen hinsichtlich des wahrscheinlichen Ertrags der Getreideernte und der daher zu erwartenden großen Preissteigerung der Früchte, des Mehls und Brods, wach letzteres gegenwärtig bereits 3. B. in London 10 $\frac{1}{2}$ Pence oder 31 $\frac{1}{2}$ fr. der vierpfündige Laib kostet und, noch theurer werdend, namentlich in den Fabrikdistrikten Anlaß zu ernster Unruhe geben möchte. In dessen meint der „Globe“, die Angst wegen einer solchen Theuerung oder gar Hungersnoth sey wohl, und jedenfalls zur Zeit noch, übertrieben; viel hänge von der Witterung im kommenden Monat [dem eigentlichen Ernte-Monat in England] sowohl in Bezug auf die Besserung des Standes der Getreidefelder als von der sichern oder trocknen Herbringung der Frucht ab; wie aber auch die diesjährige Ernte ausfallen möge — seine, des „Globe“ Meinung hinsichtlich des Unzweckmäßigen und Staatsunklugen der bestehenden Korngesetze bleibe unverändert.

— Wie der „Examiner“ nach einem amerikanischen Blatte berichtet, ist unlängst in Boston eine Zeitung auf Papier aus Federharz oder Gummielastikum gedruckt worden; solches Papier verspreche weit größere Dauerhaftigkeit als das aus Lumpen verfertigte.

— Das „Chronicle“ berichtet von einer am Mittwoch zu Dublin unter dem Vorsitze des Earl Devon stattgehabten Versammlung der Mitglieder der „Gesellschaft für Verbesserung der öden [Moor-] Gründe in Irland.“ Die Gesellschaft hatte, dem erstatteten Berichte zufolge, 5,700 Morgen Land in der Grafschaft Sligo in lange Pacht genommen, welches bereits in der Verbesserung sehr vorgerückt — in Bauergüter zertheilt und von guten Wegen umgeben war. Die anderen Ländereien der Grafschaft wurden förderlichst urbar gemacht; und von Seiten der Einwohner herrschte die beste Gesinnung für das Wirken des Vereins. Auch zeigten die Leute begierig, Pächter auf den Ländereien der Gesellschaft zu werden. Der Saldo in Händen war 4,000 Pf. St. und die Ausgaben des letzten Halbjahrs noch nicht 800 Pf. St. — Das Streben und die Ergebnisse dieses

Bereins sind gewiß eins der besten Pazifikationsmittel Irlands!

— Die neu gegründete britische Ackerbaugesellschaft unter dem Vorsitze des Grafen Spencer hat bereits 24 Preisaufgaben für Abhandlungen bekannt gemacht, mit Preisen von 10 — 50 Sovereigns. Die erste Aufgabe ist eine Darstellung der Verbesserungen des Ackerbaues in Schottland seit der Stiftung der hochländischen Gesellschaft. Unter den übrigen sind erwähnenswerth: eine Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der landwirthschaftlichen Mechanik und der, bei verschiedenen jetzt gebräuchlichen Werkzeugen anzubringenden, Verbesserungen; eine Angabe des einfachsten und wohlfeilsten Verfahrens zur chemischen Untersuchung des Bodens; über die, auf pflügbarem Boden am besten anzubauenden Gräser und leguminösen Pflanzen zur Frühlingsfütterung; über den, für schweren Boden am besten passenden, Fruchtwechsel. Ueberdies ist ein Preis von 50 Sovereigns für den besten Trockenlegungsplan, und ein unbestimmter Preis für die Erfindung irgend eines neuen landwirthschaftlichen Werkzeuges ausgesetzt. Ausführliche Nachrichten über jene Preisbewerbungen sind vom Sekretär des Vereins, W. Shaw Esq. (Cavendish-Square, London), zu erhalten.

— Es hat sich eine neue Eisenbahngesellschaft gebildet, um London mit unvernünftiger Milch zu versorgen. Sie will in einer Entfernung von 20 — 30 engl. Meilen, wo das Land wohlfeiler als in der Nähe der Hauptstadt ist, längs einer Eisenbahnlinie eine große Milchwirthschaft anlegen und die Milch in einer Stunde in die Stadt schaffen. Ein Kapital von 30,000 Pf. St. soll durch 6,000 Aktien gebildet werden.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Dem „Phare industriel“ zufolge befindet sich Monsieur Chaltas nicht mehr im Gefängniß, sondern erhielt die Erlaubniß, sich in das Gesundheitshaus — Maison de santé — Nr. 93 in der Faubourg Poissonnière zu begeben.

— Dießjähriger Weizen war bereits auf dem Kornmarkt in Paris zu haben. Die Körner sind groß und von guter Beschaffenheit, aber ziemlich blaß, was die Landwirthe dem vielen, zwischen der Blüthe- und der Reifenszeit der Frucht gefallenen, Regen zuschreiben.

— Der Brotpreis hier für die zweite Hälfte des Augusts bleibt auf 13½ Sous für den vierpfündigen Laib erster Qualität festgesetzt.

— Von dem berüchtigten heimlich gedruckten Jakobinerblatte, „Moniteur republicain“, werden immer noch Exemplare verbreitet, und wurden letzter Zeit — dem „Commerce“ zufolge — wie zum Hohn namentlich loyalen Staatsdienern und gewöhnlich mit der Regierung stimmenden Mitgliedern der Pairs- und Deputirtenkammer zugesendet.

— Das „Echo de l'Est“ läßt sich von der Gränze schreiben, bei der Feier des 3. Augusts in Luxemburg habe ein ganzes Bataillon der dortigen Besatzung, „wie von einem Zauber ergriffen“, sich aufgemacht, und unter dem Ab-

singen der Marschallaise, nebst stürmischem Geschrei: vive la liberté! die Straßen der Stadt durchzogen. Daß die deutsche Besatzung in Luxemburg französisch spricht, wie ein feiner Herr, daran zweifelt das „Echo de l'Est“ keinen Augenblick.

— Die Metzger in Paris haben im vergangenen Monat Juli 5,282 Ochsen, 1,309 Kühe, 7,378 Kälber, 35,612 Hammel geschlachtet, und 307,594 Kilogramme Talg abgesetzt. Die entsprechenden Zahlen für den Julimonat 1837 waren der Reihe nach: 5,206 — 1,615 — 7,311 — 31,842 und 314,061. Diese Zahlen geben zu einigen Bemerkungen Anlaß. Zur Verforgung einer Bevölkerung, wie die Pariser, mit Rindfleisch würden regelmäßig mindestens 6,000 Stück Ochsen monatlich gehören; die Hammel müssen den Ausfall ersetzen. Sie kommen in großer Menge aus Deutschland, obwohl das Stück an der Gränze 5½ Fr. (1 Rthlr. 14 Sgr.) zahlt; sollte Frankreich allein die Hauptstadt mit Hammelfleisch versehen, so gingen darüber die Heerden zu Grunde. Man findet auch die Zahl der Kühe, die jährlich geschlachtet werden, noch immer zu groß. Im Ganzen fehlt es der pariser Bevölkerung noch immer an hinreichender, kräftiger Fleischnahrung.

Spanien.

Estella, 8. Juli. Don Rafael Maroto ist ein kräftiger Fünfziger, hoher Statur, gebräunter Farbe und acht spanischen Gesichtszügen, seine dunklen Augen sind voll kriegerischen Feuers. Er hat im amerikanischen Kriege Carriere gemacht, und gehört zu den altgedienten spanischen Generallieutenants, welche Don Carlos nach Portugal begleiteten und ihn durch Rath und That in allen Gefahren sicher führten. Kurz nach Zumalocarregui's Tode übernahm Maroto das Armeekommando in Biscaya, woselbst er am 11. Sept. den glänzenden Sieg bei Arrigorria über Espartero erfocht, dessen Corps er jedenfalls vernichtet hätte, wenn nicht der eben angelangte Oberfeldherr Moreno über die nachrückenden Bataillone anders verfügte. Maroto bedrängte hierauf Bilbao, wo sich Espartero eingeschlossen hatte, und gewiß wäre es gefallen, wenn nicht Maroto abgerufen und zum Generalkommandeur in Catalonia ernannt worden wäre. So zweckmäßig und tüchtig seine Maßregeln auch waren, der Parteigeist, der dort wüthete, und statt Thaten nur Raub und Mord hervorrief, bewog Maroto, das Kommando niederzulegen und sich nach Frankreich zurückzuziehen. Ein Jahr später bat er den König um Wiederanstellung, sie wurde ihm aber verweigert. Hierauf kaufte sich der General bei Bordeaux ein Landgut und lebte im ruhigen Kreise seiner Familie, bis vor ungefähr 4 Wochen König Karl V den treuen General dringend zu sich einladen ließ. Derselbe folgte augenblicklich den Befehlen seines Herrn, und steht jetzt an der Spitze der Armee. Maroto hat das Kommando derselben unter so ungünstigen Verhältnissen angetreten, als bisher hier noch nie stattfand, und wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Sache Karls V wieder auf Glanzhöhen zu heben, so ist es überhaupt unmöglich, und gewiß kein anderer würde es vollbringen. Der General ist in Ame-

Rifa und in allen Theilen Europa's gereist, hat sich besonders viel in England und Frankreich aufgehalten, und spricht mehrere Sprachen mit Geläufigkeit. Er ist ganz Gentleman und Millionär, und spendet hier sein rundes Geld mit vollen Händen. Er hält vortreffliche Pferde, trägt immer die gewählteste, aber einfachste Toilette, und liebt überhaupt das äussere Dekor. So hat er sich in kurzer Zeit die Liebe und das Vertrauen des Soldaten und des Bürgers zu sichern gewußt, und wo er sich sehen läßt, erschallen jubelnde Vivas. Einen solchen Mann an der Spitze einer Armee von Faktiosen zu sehen, welche sich barfuß und ohne die allernöthigste Körperbekleidung einherbewegt, ist wahrlich eine höchst bemerkenswerthe Erscheinung unserer Zeit. — Noch erlaube ich mir einige Einzelheiten von meiner Reise nachzuholen. Nahe bei Guevara, auf dem Rücken des Höhenzuges, liegt das Dörfchen Larrea, der Geburtsort des jungen, ausgezeichnet braven und allgemein beliebten Generals Bruno de Villarreal, welcher hoffentlich recht bald wieder thätig unter uns auftreten wird. Er hat während seines Armeebefehls vor mehreren Jahren aus den Ruinen des alten Schlosses, seines Lieblingsaufenthalts in der Knabenzeit, die herrliche Feste Guevara schaffen lassen. Freilich wohl hätte man von dem ungeheuern Kostenaufwand eine geregelte Zitadelle anstatt des Mauerkolosses aufbauen können, doch die spanischen Ingenieure gefallen sich einmal, ihre Verschanzungen von Stein und auf den höchsten Bergen aufzuführen. Da ich ein leidenschaftlicher Verehrer Don Bruno's bin, dem sich jeder Mann, ob Freund oder nicht, vertrauensvoll anschließen kann, wenn derselbe ohne Furcht ihm folgt, wohin er sich begibt, so ritt ich nach vollbrachtem Tagewerk nach dem Dörfchen und übernachtete im Palacio der alten Familie, früher im Wohlstande, jetzt sehr verarmt, daher auch die Wohnung einem schlechten, ruinirten Bauernhaus ähnlicher als einem Palast war, mit welchem Namen jedoch die Landbewohner hier jedes Haus einer früher angesehenen Familie bezeichnen. Ich ließ mein Bett auf dieselbe Stelle bringen, wo die Wiege Bruno's gestanden, aber mich stoh der Schlaf, denn Ratten und Mäuse und das kleine springende und kriechende Ungeziefer, welches hier in Spanien zu den beliebtesten Hausthieren gezählt wird, machten mir die kurze Sommernacht zu der unausstehlichsten. Die aufgehende Sonne fand mich schon wieder in Guevara, wo ich heute den hier im Staatsgefängniß schmachtenden jungen Brigadier Don Fernando Cabannas besuchte. Diese alte spanische Familie Cabannas y Medyne y Mendoza aus Andalusien hatte sich, der Vater und zwei Söhne, in dem Kampfe für das Recht des angestammten Königs stets ausgezeichnet, und gelangte schnell zu den höchsten Ehrenstellen. Während der vorjährigen Expedition, die Karl'n V. bis dicht vor seine Hauptstadt führte, war der alte Vater Kriegsminister, die beiden Söhne, Fernando, Brigadegeneral der Kavallerie, Pepé, Brigadier und Souschef des gesammten Generalstabs — und die Familie auf dem Gipfel militärischen Ruhmes, da beide Brüder auch persönlich ausgezeichnet brav und als solche in der ganzen Armee bekannt waren. Nach unserer Rück-

kehr von der Expedition fielen auch über diese Familie die Harpyen des Neides und der Intrigue. Der Vater wurde abgesetzt, Fernando als Verräther angeklagt und in's Gefängniß geworfen, da er im Gefecht bei Huerta del Rey den 14. Oktober vorigen Jahres unsere Escadron wirklich sehr schlecht führte. Pepé aber wurde nach einem elenden Dorfe Navarra's verbannt; hier ist der Unglückliche während der Schreckenstage im Mai dieses Jahres von unsern eigenen Soldaten in seinem Bette ermordet worden, theils weil ihn der rohe Unverstand als Djalatero verfolgte, theils weil man ihn im Besitze von Papieren wußte, die Männer bloßstellten, welche schändlich genug waren, die Mörder zu dingen. Beweis dafür, daß nichts Anderes als Pepé's sämtliche Papiere geraubt wurden. Der alte Vater, tief gebeugt über den Verlust beider Söhne, wandt zum Erbarmen aller Gefühlvollen allein und verlassen zum Grabe. Den schönen Fernando fand ich heute bleich, entstellt und mit langem Bart in seinem engen Gefängniß, mit stieren Augen und kaltem Wesen mich empfangend. Wir hatten uns in den heißen Kampftagen des vorigen Jahres kennen und gegenseitig achten gelernt. Ich sollte ihm daher mein innigstes Beileid, verhehlte ihm aber nicht meine Verwunderung und meinen Schmerz über sein heutiges Benehmen. Stolz sagte er mir: „der ächte Spanier will nie bemitleidet werden“; doch erwiderte er gefühlvoll meinen Händedruck, und wir schieden. — Als ich am 1. Juli d. J. erhaltenen Befehlen gemäß, im königl. Hauptquartier Clorio in Biscaya eintraf, hatte Se. Maj. die Gnade, mich, unbeschadet meiner Rüsteninspektion und des Generalkommandos im Geniekorps, zum Generalstab der Operationsarmee zu detachiren, und mich der Person des neuen kommandirenden Generals in derselben Eigenschaft, als im April bei Guergué, nahe zu stellen. Se. Maj. war sehr hecker, besonders da eben die Geldsendungen angelangt waren, die es nunmehr möglich machen, die Armee, welche seit 9 Monaten ohne einen Maravedi Gehalt lebt, zu bezahlen und zu bekleiden, Der König erkundigte sich mit höchst gnädigen Ausdrücken nach dem Befinden meines theuern Freundes, an welchen dieser Brief gerichtet ist, welche ich dankbar erwiderte. Sind wir doch handelnde Personen im schönsten, wenn auch blutigen Drama unserer Zeit. Als ich mich in Guevara beim General Maroto meldete, rief er mir freundlich entgegen: „so eben habe ich Se. Maj. um die Erlaubniß gebeten, Sie zu mir beordern zu dürfen, da General Guergué (welcher neben ihm stand) Sie mir besonders empfohlen hat.“ Guergué folgt fortwährend der Armee, und hat erklärt, er wolle unter Maroto mit dem größten Vergnügen als Freiwilliger dienen. Die Zeit, in welcher Guergué das Heereskommando führte, war für uns und unsere Sache verhängnißschwer. Ein Unglück über das andere hat uns betroffen, und wenn auch größtentheils der Mangel an intellektueller Kraft zum Oberbefehl dies herbeiführte, so darf man doch nicht verkennen, daß die Verhältnisse ihm sehr ungünstig waren, und das Glück ihm gänzlich den Rücken zugewendet hatte. Und was kann ohne Glück wohl Großes ausgeführt werden? Guergué hatte früher mit demselben im Bunde in kurzer Zeit die

wichtigen Linien von Zubiri, die Festen Lerin und Bena-cerrada eingenommen. Dies verschaffte ihm den Oberbefehl, und der Verlust derselben Orte hat ihm diesen wieder entwunden. In den Schlachttagen bei Bena-cerrada war kein einziger von uns deutschen Offizieren gegenwärtig, wir waren alle anderswo beschäftigt, nur ein junger Franzose, Vicomte Gustav de Hissel, welcher einige Zeit in der österreichischen Kavallerie diente und vor Kurzem hier ankam, hat dort, da er noch nicht angestellt war, als Freiwilliger gekämpft und sich sehr ausgezeichnet. Er ist hierauf zum Lieutenant im Generalstab ernannt worden, und befindet sich jetzt im Gefolge des Oberfeldherrn. Hier in Estella, wo in wenigen Tagen vielleicht der Entscheidungskampf gekämpft werden wird, sind jetzt alle Preußen und Deutschen versammelt. Meine Stellung kennen Sie; Kapitän Keltich und Lieutenant v. Swiderski sind im Gefolge des Generaldirektors des Geniewesens, des Mariscal de campo Sylvestre. Oberstlieutenant Strauß*), Ingenieurkommandant der Provinz, ist von Maroto für die Dauer der jetzigen Verhältnisse zum Ingenieur des Places Estella ernannt worden, und arbeitet Tag und Nacht. Unter seinen schaffenden Händen entstehen gewaltige Schutzwehren gegen den anrückenden wenigstens fünfmal stärkeren Feind. Oberstlieutenant Roth*), sein Landsmann, ist im Generalstab und Adjutant des Feldherrn. Beides sind ausgezeichnete Offiziere, die hier beinahe schon drei Jahre dienen. Täglich, ja stündlich erwarten wir den Fürsten Lichnowsky, der am heißen Tage gewiß nicht fehlen wird. Dies ist das kleine Häuflein der Deutschen, welches, wenn Sie dies lesen, vielleicht noch mehr zusammengeschmolzen ist. Meine beiden Adjutanten, die Schweizer-Brüder, sind natürlich auch hier. Bald schreibe ich Ihnen wieder, jedenfalls nach der nahen Entscheidung; bleibt meine Nachricht aus, so sichern Sie mein Andenken in dem Herzen der Freunde und Bekannten in der geliebten Heimath.

(Breslauer Jtg.)

= Bayonne, 11. Aug. Den 9. weilte Don Carlos ruhig zu Onate. General Espartero setzte in Logronno seine Angriffsmaßregeln fort. Vater Cyrillo, Erzbischof [zur Zeit freilich in partibus infidelium] von Cuba ist in Onate eingetroffen.

= Madrid, 8. August. Die ministerielle Krisis dauert fort, und auch die zahlreichen Gerüchte über den wahrscheinlichen Ausgang hören nicht auf. Der Correo, Nacional und die Espanna leben der Hoffnung, daß Alles zu Gunsten ihrer Freunde und Gönner, d. h. der Minister, sich löset. Bestätigt sich diese Ansicht, so hat das Cabinet nur noch an Kraft gewonnen. — In mehreren Zirkeln verbreitet sich das Gerücht, das Ministerium, wenn es einmal wieder seiner Sache gewiß sey, den Gedanken zur Ausführung bringen werde, mehrere nur zu gut bekannte Herren, welche dazu beigetragen, den Grafen Luhana gegen das Cabinet zu erbittern, aus der Stadt zu verweisen. Gestern wurde wieder zwei Mal Kabinetstath gehalten.

*) Vergl. die Korrespondenz aus Estella vom 1. Juli in Nr. 197 der R. Z. vom 18. Juli.

Die H. Herzog von Frias, Martinez de la Rosa, Isturiz und Roscoso de Altamira wohnten dem Rathe bei. — Cabrera will, heißt es, den Krieg nach Andalusien hin spielen.

Schw e i z.

Basel. Mit Vergnügen erfahren wir, daß der Stadtrath das Projekt der Gasbeleuchtung wieder in Anregung gebracht hat. Es scheiterte früher an den Differenzen wegen der Bedingungen. Wir hoffen, daß diese sich bei den weitern Unterhandlungen recht bald ausgleichen werden.

(Basl. Z.)

Solothurn. Wirklich sitzen in Olten zwei junge Bursche, ein Maurer und ein Handlanger, in Verhaft, weil sie den 1. Aug. einem sechs Jahr alten Kinde von ihrem Neuetrunke ein Glas Brantwein gegeben, worauf das Kind den 2. Nachts gestorben ist. Ein ähnlicher Fall ist lezt hin in der Gegend von Solothurn vorgekommen.

Grauhunden. Ueber die Verheerungen des Rheins am 6. d. M. sind aus verschiedenen Gegenden betrübende Berichte eingegangen. In Aubeer durchbrach der Rhein den vor wenigen Jahren mit bedeutenden Kosten errichteten Damm und zerstörte die Wührungen. Wie hoch sich der Schaden beläuft, kann man nicht genau angeben. An mehreren Orten wurden von dem angeschwollenen Gewässer Brücken weggerissen, die Straßen beschädigt und viel Holz weggeschwemmt.

Belgien.

Brüssel, 13. Aug. Ein großes Unglück hatte am 12. August auf der Eisenbahn zu Termonde statt: Das um 2 Uhr von Brüssel nach Gent abgegangene Konvoi war in die Station von Termonde eingefahren; man löste die Lokomotive ab, um Wasser einzunehmen; sie kam zurück und stellte sich an die Spitze des Trains, jedoch mit solchem Umgestüm und so wenig Vorsicht, daß durch einen ungeheuern Stoß 3 Waggons, 5 chars-à-bancs und Dilligencen buchstäblich zerbröckelt wurden. Glücklicher Weise waren noch nicht alle Reisende auf ihren Plätzen. Dreißig Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet; einer Dame wurde die Stirne in ihrer ganzen Breite gespalten; andere wurden umgeworfen, ohne Beschädigung zu erleiden. Wir haben diese Nachricht von einem Reisenden, der die Trümmer der Wagen gesehen und mit mehreren der Schlachtopfer über die Unklugheit des Kondukteurs gesprochen hat.

(Commerce belge.)

Griechenland.

Athen, 27. Juli. Se. M. der König arbeitet so angestrengt, daß man fürchtet, seine Gesundheit möchte dadurch leiden. Während man durch die Unterstützung der türkischen Grenzbehörden der Räuberei im Großen Herr geworden ist, hört man von täglichen kleinen Räubereien, je von drei bis vier Verbrechern ausgeführt. Selbst die Umgebung der Hauptstadt ist von diesem Uebel heimgesucht, welches so um sich gegriffen hat, daß seit einigen Tagen die Nationalgarde von Athen und der Umgegend Tag und Nacht streift. Am ersten Tage ihres Auszugs

hatte ein Theil der Nationalgarde das sonderbare Geschick, von der Gendarmerie eingefangen zu werden. Der Dismarch hatte nämlich unterlassen, dem Stadtkommando von diesem patriotischen Auszuge Nachricht zu geben, und so wurden denn die guten Bürger von Athen, die sich über ihre Bewaffnung nicht legitimiren konnten, von der Gendarmerie als verdächtig eingebracht. (L. A. 3.)

S ü d a m e r i k a.

Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 20. Mai d. J. (in londoner Blättern vom 13. Aug.) zufolge hoffte man dort auf baldige Aufhebung der Blokade durch die Franzosen, indem Letzteren der Präsident der Republik, General Rosas, einige Konzessionen gemacht hat. Weil Peru den Häfen von Valparaiso in Blokade stand erklärt, so hat Chili (laut Nachrichten bis Ende Aprils in londoner Blättern vom 13. Aug.) zur Vergeltung die Blokade des Hafens von Callao und der weiterliegenden Häfen vom 18. April d. J. an ausgesprochen, und bereits ist eine Expedition zur Ausführung dieser Blokade dahin abgegangen.

Kurs der Staatspapiere zu Frankfurt.

		1/2 Pst.	1 Pap.	Geld.
Den 17. August, Schluß 1 Uhr.				
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106 1/2
"	do. do.	4	100 1/2	—
"	do. do.	3	—	80 1/2
"	Banckattien	—	—	172 1/2
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	261
"	Partialloose do.	4	—	151 1/2
"	fl. 500 do. do.	—	—	125 1/2
"	Beihm. Obligationen	4	—	99 1/2
"	do. do.	4 1/2	—	101 1/2
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 1/2
"	Prämiencheine	—	—	66 1/2
Batern	Obligationen	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	101 1/2	—
"	Eisenbahnaktien. Agto	—	—	18 1/2 %
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 1/2
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61 1/2
"	fl. 25 Loose	—	—	23 1/2
Rassau	Obligationen b. R. thf.	3 1/2	99 1/2	—
"	fl. 25 Loose	—	22 1/2	—
Holland	Integrale	2 1/2	—	54
Spanien	Aktivschuld	5	—	11 1/2
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66 1/2
"	do. a fl. 500	—	—	77 1/2

Staatspapiere.

Paris, 16. Aug. 5prozent. konsol. 111 Fr. 85 St.; 4 1/2prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 104 Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 95 St. Banckattien 2635. — Kanalaktien 1250. — Röm. Anleihe 101 1/2; belg 104; piemont. —; neap. R. 99.80. Span. Akt. 22 1/2; Pass. 4 1/2. Et.

Germaineseisenbahnaktien 805 Fr. — St.; Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 755 Fr. — St.; linkes Ufer; 600 Fr. — St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhauser do. — Fr. — St.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peca) — Fr. — St.

Neueste Nachrichten.

London, 14. Aug. Die Königin mit Gefolge wird f. Dienstag nach Windsor sich begeben! und J. H. der Fürst und die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg werden am f. Montag die Rückreise nach Deutschland antret. n. (Post)

— Briefe und Zeitungen aus Lissabon bis zum 7. d. M. bringen die wichtige Kunde, daß es den Königl. gelungen ist, des famösen miguelistischen Bandenführers Romechido vom 28. v. M., nachdem seine Guerilla eine vollkommene Niederlage erlitten, habhaft zu werden, worauf er am 1. d. M., durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, am 2. d. M. zu Faro erschossen wurde.

(Courier.)

Paris, 16. Aug. Alle Briefe aus dem Norden berichten übereinstimmend von der außerordentlichen Thätigkeit, die in den Forts und Zitabellen von Lille, Douai, Condé, Valenciennes, Bouchain, Maubeuge, le Quesnoy, Cambrai, Avesnes, Landrecies, Rocroy, Mézières, Sedan, Montmédy, Verdun, Longwy, Thionville, Metz, Bitche, Marsal, Toul, Pfalsburg, Lauterbourg, Strasburg, Schlettstadt, Neubreisach, Belfort, Befangonze herrsche. Alle diese wiederhergestellten festen Plätze waren bisher auf dem strengsten Friedensfuß armirt geblieben; man beschäftigt sich thätigst, ihre Garnisonen zu vermehren und das Materiale auf einen achtunggebietenden Fuß zu setzen. (J. d. Deb.)

Paris, 16. Aug. Der gestrige Maria Himmelfahrt-Feiertag wurde allgemein begangen, und da der Unfall auf der Eisenbahn nach St. Germain bereits vergessen ist, so fuhren wieder Tausende nach dem Lustwalde. Von befürchteten Unruhen war gestern, am Napoleonstage, auch keine Spur; Viele schämten sich jetzt, ihre ungemäßigten bonapartistischen Gesinnungen an den Tag zu legen. Das ist wenigstens dem Prinzen Ludwig gelungen. — Heute beginnt mit ungemeiner Vorbereitung der Prozeß der Kohlengrubengesellschaft zu St. Verin. Bekanntlich ist von dem ersten Urthil an den Obergerichtshof appellirt worden. Aber auch dieser Prozeß geht fast unbemerkt vorüber. Nicht leicht bringt jetzt etwas die Gemüther in Bewegung.

— Viana, 8. Aug. Van Halen ist noch nicht zurück. Der Oberbefehlshaber, Graf Luchana, äußerte sich, wie folgt, gegen Philippo Ribero: Estrella muß eingenommen werden; mit der Stadt ist auch unsere Sache gewonnen. Geben die Minister meinen Wünschen Gehör, so verbleibe ich an der Spitze des Heeres, wo nicht, so diene ich unter meinem Nachfolger; einseitigen arbeite ich diesem vor. — Dem Leo el Conde ist es gelungen, die Borwerke von Cerauque zu erobern; sind wir im Besitze

dieses Postens, so sind wir der Einnahme Estellas um Vieles sicherer.

Königt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Verzug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Aug.	Barometer	Thermometer	Wind.	Witterung überhaupt.
R. 8½ U.	273,11,3ℓ.	9,0 Gr.üb.0	SO	trüb
R. 3 U.	273,11,7ℓ.	15,0 Gr.üb.0	N	trüb
R. 11 U.	283,0,5ℓ.	10,7 Gr.üb.0	N	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 19. August: **Fra Diavolo**, komische Oper in 3 Aufzügen, von Auber. Herr Weiß: Lord Coofburn.

Todesanzeige.

Am 13. dieses ist unsere Schwägerin, Tante und Großtante, die verwittwete geheime Hofrätthin Gros, geb. Zentgraf, zu Bruchsal, nach einem langen und lebensvollen Krankenlager, sanft verschieden. Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde der Verewigten von diesem schmerzlichen Verlust zu benachrichtigen.

Stuttgart, den 15. August 1838.

Im Namen der Hinterbliebenen,
v. Gros,
k. würt. geh. Rath.

Literarische Anzeige.

Zu Lust und Scherz.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Karlsruhe in der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung:

A B C für Verliebte und Heirathslustige.

Herausgegeben von Jocosus Frauenlieb.
16. geh. Preis 36 kr.

Allgemeine Weinmusterung für das Großherzogthum Baden und Ankauf ausgezeichneter Weine betr. Laut Ausweis vom 30. März d. J. (Landwirtsch. Blatt Nr. 14) haben wir eine allgemeine Musterung der Weine von 1834 bis 1837 für das ganze Großherzogthum zu Karlsruhe auf den 7. bis 10. September d. J. angekündigt, in Folge welcher wir die Besitzer guter Weine ersuchen, die Proben zeitig genug abgeben zu lassen. Zu gleicher Zeit machen wir bekannt, daß wir Anläufe von den ausgezeichneten Weinen des Großherzogthums, um solche der Versammlung deutscher Landwirthe bei einer künftigen Gelegenheit vorzusetzen, machen werden, und deshalb Bausitzer, welche gesonnen sind, Parthien von 5—25

Bouteillen abzulassen, um gefällige Nachricht hierüber mit Angabe des Preises ersuchen.

Karlsruhe, den 16. August 1838.

Direktion des großh. bad. landw. Vereins.
Fehr. v. Elrichshausen.

Viehmarktanzeige.



Dienstag, den 21. August d. J., findet der zweite diesjährige Viehmarkt dahier auf dem Plage vor dem G. H. haus zum Walhorn gegen die Schäferei statt.



Die löblichen Bürgermeisterämter ersuchen wir, dieses mit dem Bemerken in ihren Gemeinden verkünden zu wollen, daß von Seiten der hiesigen Stadtgemeinde folgende Prämien für verkauft werdendes Vieh ausgetheilt werden:

für das schönste Pferd 11 fl.
" das schönste Paar Ochsen 11 fl.
" das zweit Schönste Paar Ochsen 5 fl. 30 kr.
" die schönste großtragende oder Melkkuh 5 fl. 30 kr.
" die zweit Schönste Kuh 2 fl. 42 kr.
" das schönste Kalbe 5 fl. 30 kr.
" den schönsten jungen Stier 5 fl. 30 kr.

Laub, den 6. Aug. 1838.

Bürgermeisteramt.

Fingado.



Karlsruhe. (Anzeige.) In der Kronenstraße bei Hofschmied Karl Müller steht ein ganz neuer moderner Glaswagen in Kommission billig zu verkaufen.



Sinsheim. (Gebäude- und Kellerräthschäften-Verkauf.) Von Seiten der unterzeichneten Stelle werden die d. m. evangelischen Kirchenärar gehörigen zwei Bauhäuser unter einem Dach und das daneben liegende Kellergebäude in Steinsfurt Dienstag, den 28. August d. J. Vormittags 9 Uhr,

auf dem Plage selbst unter annehmbaren Zahlungsbedingungen, öffentlich versteigert werden.

Unter dem ziemlich großen Kellergebäude befindet sich ein guter gewölbter Keller und auf demselben sind schöne Speicher eingerichtet.

Nach der Versteigerung zu Eigenthum, wird ein Versuch zum Verkauf beider Gebäude auf den Abbruch und zur Verwertung der Plätze, worauf die Gebäude stehen, gemacht.

Zu gleicher Zeit werden auch die in Steinsfurt vorhandenen diesseitigen Kellerräthschäften, worunter eine große und eine kleinere Kellermaschine befindlich, in Steigerung verkauft werden. Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Sinsheim, den 17. August 1838.

Großh. bad. Stiftschaffnei.
Banj

Advokaturanzeige.



Zur Ausübung des mir durch die großh. Ministerien des Innern und der Justiz verliehenen Schriftverfassungsrechts habe ich in Heidelberg meinen Wohnsitz genommen, wovon ich Alle, welche in Rechtsangelegenheiten meinen Rath oder meine Vertretung wünschen, benachrichtige.

Dr. M. Mittermayer.

Leopoldshafen. (Anzeige.) Fein gemahlener Trapp ist wieder frisch angekommen und billig zu haben bei

Ernst Glock.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verlebten
Weinhändlers, Andreas Müller dahier,
werden in Lit. D 4 Nr. 4 am
Donnerstag, den 23. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

folgende reingehaltene Weine, als:

26 Dhm	forster	1822r,
21 "	bechtheimer	1825r,
4 "	forster	1827r,
18 "	wachenheimer	1828r,
14 "	do.	1831r,
2 1/2 "	deibesheimer	1831r,
8 "	ruppertsberger	1831r,
25 "	kallstodter	1834r,
15 "	bürkheimer	1834r,
6 1/2 "	ungsteiner	1834r,
8 "	deibesheimer Traminer	1834r,
2 1/2 "	do. do.	1834r,
8 "	forster Riesling	1834r,
37 1/2 "	wachenheimer	1835r,
26 "	do.	1835r,
33 "	forster	1835r,
14 "	do. Riesling	1835r,
14 "	do. Traminer	1835r,
2 1/4 "	herrheimer	1836r,

1 1/2 Dhm herrheimer 1833r,
der Erbtstellung wegen öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, die
Proben jedoch schon Morgens von 9 bis 11 Uhr an den Fässern
gereicht.

Sobald werden am nämlichen und darauf folgenden Tage ver-
steigert:

95 weinarüne und in Eisen gebundene Fässer, im Gehalt von
1/4 Dhm bis zu 38 Dhm, ca. 400 Fuß Lagerholz mit den
dazu gehörigen Lagersteinen, ein vollständiges Kellergeräthe,
bestehend in Butten, Trichtern, Stügen, Krähnen u. Lei-
tern, ein Küferwerkzeug, verschiedenes Daubenholz und
endlich eine Weinkelter mit eiserner Schraube.

Mannheim, den 17. Aug. 1838.

Großb. badisches Stadtmagistrat.
Hafenreferent.

Karlsruhe. (Anzeige.)

Eine in gutem Stande erhaltene Halkasse, zum
ein- und zweispännig Fahren, ist billigen Preises zu
verkaufen. Näheres im Komtoir der Karlsruher
Zeitung.



Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) Neben
dem grünen Hofe vor dem ruppurrer Thore dahier
sind zwei Doppelflinten, woron eine mit spanischen
Läufen, zwei einfache Büchsen und eine Doppellbüchse
von Großmann in Gießen aus freier Hand zu verkaufen.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein.



Täglicher Dienst

zwischen
Mainz, Bieberich, Rudesheim, Bingen, Koblenz, Neuwied, Bonn, Köln, Mülheim, Düsseldorf
und den Zwischenorten.

Die Dampfsboote „Herzog von Nassau“, „Erbgroßherzogin von Hessen“ und „Komet“ fahren:

Zu Berg:	von Düsseldorf	täglich	11 Uhr	Abends,
	= Köln	=	6 1/2	= Morgens,
	= Bonn	=	9 1/2	=
	= Koblenz	=	6 1/2	=
Zu Thal:	= Mainz	=	6	=
	= Koblenz	=	11 1/2	= Vormittags,
	= Bonn	=	2 1/2	= Nachmittags,
	= Köln	=	4 1/2	=

In Koblenz wie in Mainz treffen die Boote zu Berg Nachmittags frühzeitig ein, und übernachten daselbst. Die
Fahrt zu Thal von Mainz bis Düsseldorf wird in einem Tag zurückgelegt.

In den Tariffäßen mehrerer Stationen sind wesentliche Veränderungen eingetreten, worüber die Agenten nähe-
re Auskunft ertheilen.

Düsseldorf, den 22. Juni 1838.

Die Direktion.

Mit einer Beilage: Buchdruckereiempfehlung von Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. H. Macklo.